

Das Rußlanddeutschtum in Zahlen

Von Andreas Mergenthaler

Die statistischen Angaben über das Rußlanddeutschtum sind oft äußerst widerspruchsvoll. Ihre Nichtigkeit läßt sich bei den gegebenen Verhältnissen auch gar nicht nachprüfen, und die den Zahlen anhaftenden Widersprüche und Inkongruenzen sind trotz aller Bemühungen nicht zu beseitigen. In vielen Fällen ist man nur auf rohe Schätzungen angewiesen. Auf Grund des mir zur Verfügung stehenden Quellenmaterials und verschiedener Schätzungen und Berechnungen von genauen Kennern der rußlanddeutschen Verhältnisse habe ich den Versuch unternommen, annähernd richtige statistische Zahlen über das Rußlanddeutschtum festzulegen. Entscheidend für die Einreihung in meine Statistik der durch Schätzungen und Berechnungen gewonnenen Zahlen war stets dasjenige Ergebnis, das von der Mehrheit der rußlanddeutschen Kenner als das richtige befunden worden ist. Die hier festgelegten Zahlen wollen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Sie sind als Ergebnis meiner eigenen Untersuchungen zu bewerten, die, wie bereits erwähnt, auf Grund lückenhaften Zahlenmaterials und Schätzungen angestellt wurden, die aber viel zu umfangreich sind, um im einzelnen für die gewonnene Zahl dargelegt zu werden.

I. Zahl der Rußlanddeutschen.

Nach den allgemein angestellten Berechnungen und Schätzungen belief sich die Zahl der Rußlanddeutschen vor dem Kriege auf:

Baltische Gruppe	165 500
Wolgadeutsche Gruppe	600 000
Petersburger Gruppe (Land)	21 790
Schwarzmeerdeutsche Gruppe ...	600 000
Nordkaukasische Gruppe	100 000
Transkaukasische Gruppe	21 000
Wolhynische Gruppe	200 000
Kongreß-Polen	500 000
Sibirien (einschl. Mittelasien) ...	102 000
Städt. Deutschtum	106 000
insgesamt	<hr/> 2 416 290

In den von Rußland 1918 abgetrennten Gebieten wohnten:

in den Baltischen Staaten	165 000
in Kongreß-Polen	500 000
in Polnisch-Wolhynien	50 000
in Bessarabien	80 000
insgesamt	<hr/> 795 000

Es verblieben demnach 1918 in der Sowjetunion noch 1 621 000 Deutsche. Die Zahl der in den abgetrennten Gebieten lebenden Deutschen wollen wir hier unberücksichtigt lassen.

Die ursprüngliche Zahl der Wolgadeutschen, die aus Hessen, der Pfalz, Württemberg und Bayern stammen, hat bis 1914 folgende Entwicklung aufzuweisen:

1764 bis 1768 haben sich an der Wolga 6435 Familien (= 23 109 Seelen) angesiedelt.

1768	23 109	1816	61 143
1773	25 781	1848	90 000
1775	23 000	1861	217 954
1798	38 000	1909	583 650
1811	55 000	1912	575 900
1813	55 439	1914	600 000
1814	57 296		

Der zahlenmäßige Stand der Wolgadeutschen von 1914 wird von Dr. Stumpp und Schleuning mit 600 000 angegeben, von E. Schmid mit 554 828, von Dr. Cramer mit 750 000 berechnet. Beratz, dessen Zahlen durchaus zuverlässig sind, nennt in seinem Buch: „Die deutschen Kolonien an der unteren Wolga in ihrer Entstehung und ersten Entwicklung“ 203 Kolonien mit einer Einwohnerzahl von 575 900. Diese Zahl bezieht sich auf das Jahr 1912. Beratz behandelt jedoch nur die deutschen Kolonien in den Gouvernements Saratow und Samara, die bei Zarizyn und Astrachan gelegenen Kolonien mit einer Einwohnerzahl von etwa 20 000 läßt er ganz unberücksichtigt. Bis 1909 weist der durchschnittliche Jahreszuwachs 3265 Seelen auf. Berücksichtigt man diese Zahl bei der Berechnung des Zuwachses für die weiteren fünf Jahre (bis 1914), so ergibt sich 1914 eine Gesamtzahl der Wolgadeutschen von etwa 600 000. Diese Zahl wird so ziemlich der Wirklichkeit entsprechen, ist aber eher zu niedrig gegriffen.

Die Abwärtsentwicklung der Wolgadeutschen Bevölkerung ist unter dem Joch des Bolschewismus durch folgende Zahlen gekennzeichnet:

	1914	mindestens	600 000
	1919		455 532
28. August	1920		452 629
15. August	1921		359 460
1. Dezember	1921		353 813
Mai	1922	etwa	300 000
	1923		325 000
	1926		379 630

Ihren Tiefstand erreichte die Zahl der Wolgadeutschen Bevölkerung 1922 während der Hungersnot. Allein 166 000 sind dem Hungertod zum Opfer gefallen. Die Sowjetregierung gibt die Zahl der verhungerten Wolgadeutschen mit 81 000 an. Ein großer Teil ist seinerzeit geflüchtet. Die steigende Zunahme bis 1926 läßt sich hauptsächlich durch die Rückkehr einer größeren Anzahl von Geflüchteten erklären. Immerhin hat sich die Zahl der Wolgadeutschen von 1914 bis 1926 um 190 126 verringert. Sie ist seit 1926 infolge der Mastenausweisungen und Verhaftungen noch weit zurückgegangen.

Im Schwarzmeergebiet lebten nach der Volkszählung von 1897 352 023 Deutsche, deren Vorfahren hauptsächlich aus Württemberg, Baden, Malz, Ostpreußen, Pommern ausgewandert sind. Das Dongebiet und der Nordkavkasus sind hier nicht miteinbegriffen. 1911 waren es bereits 495 945. Der durchschnittliche Jahreszuwachs der schwarzmeerdeutschen Bevölkerung betrug von 1897 bis 1911 etwa 10 280 (Geburtenüberschuß 20 pro 1000). Bis 1914 sind zu den 495 945 noch etwa 30 840 hinzugekommen. 1914 wohnten demnach im Schwarzmeergebiet 526 795 deutsche Kolonisten. Diese Zahl bleibt jedoch hinter der Wirklichkeit um ein Beträchtliches zurück. Denn durch die Volkszählung von 1897 sind nicht alle Deutschen erfaßt worden. Die Kopffzahl der zwischen den Russendörfern liegenden Einzelhöfe, Gehöfte und Güter, sowie die deutschen Fabrikarbeiter und die Deutschen in den Städten wurde bei der Volkszählung zu der Zahl der Russen hinzugerechnet. Stellt man diese Tatsache in Rechnung, so muß man die Gesamtzahl der Deutschen im Schwarzmeergebiet mit mindestens 600 000 veranschlagen. 1926 gab es dort nur noch 392 980, ihre Zahl hat sich also um 207 020 reduziert. Sie ist — was leider außer Zweifel steht — seitdem in noch viel stärkerem Maße zurückgegangen als im Wolgagebiet.

Die Zahl der im Dongebiet und im Nordkavkasus lebenden Kolonisten ist stark umstritten. Darüber findet man verschiedene Angaben. Vielfach wird das Dongebiet und der Nordkavkasus auch zum Schwarzmeergebiet gerechnet und die Gesamtzahl der Schwarzmeerdeutschen (einschließlich Dongebiet und Nordkavkasus) mit 600 000 angegeben. Diese Berechnung ist grundfalsch. Denn das Dongebiet und der Nordkavkasus bilden für sich selbständige geographische Einheiten. Gegenüber den vor dem Kriege dort lebenden etwa 100 000 Deutschen weist die Volkszählung von 1926 die Zahl von 93 915 auf.

Die „Odessaer-Zeitung“ veranschlagte 1913 die Deutschen im Schwarzmeergebiet auf 600 000 und im Dongebiet und Nordkavkasus auf 100 000. Die Gesamtzahl aller drei Gebiete beträgt demnach 700 000. Auch hier wird die wirkliche Zahl eher höher als niedriger liegen.

Da die von mir eingangs angeführten Zahlen der Deutschen in den anderen Ansiedlungsgebieten im allgemeinen mit anderen Angaben so ziemlich übereinstimmen, so wollen wir auf weitere Berechnungen verzichten. Nachstehende Tabelle soll uns nur noch der Übersicht halber die Zahl der Deutschen in der Sowjetunion laut Volkszählung von 1926 nach den wichtigsten Ansiedlungsgebieten geordnet, angeben:

Deutsche Wolgarepublik	379 630
Deutsche Ansiedlungen bei Astrachan, Zarizyn (Stalingrad) und Kalmykien ...	18 261
Deutsche Ansiedlungen bei Orenburg, Ufa und im Uralbezirk	23 420
im Bezirk Leningrad	30 470
im Schwarzmeergebiet (einschl. Krim) .	355 500
Nordkaukasus	93 915
Transkaukasien	25 327
in Weißrußland	7 075
in Sibirien	81 250
in Mittelasien	55 500
in Mittelrußland zerstreut	130 712
insgesamt:	1 238 540

Von 1918 bis 1926 hat sich der deutsche Volkskörper in der Sowjetunion also insgesamt um 353 000 verringert. 1933 bis 1934 sind allein 150 000 verhungert. In den Jahren 1918 bis etwa 1935 sind nach vorsichtiger Schätzung in der Sowjetunion durch Hunger, Mord, Zwangsarbeiten usw. mindestens 653 000 deutsche Volksgenossen zugrunde gegangen. Leider ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die statistisch nicht zu erfassende Wirklichkeit heute noch viel schrecklicher ist.

Ein besonders trauriges Bild bieten die Kolonien in der Krim. Vor dem Kriege lebten dort etwa 60 000 Deutsche, 1926 — 43 000, 1934 nur noch 14 000. Ende 1937 und Anfang 1938 wurden die längs der rumänischen und polnischen Grenze liegenden Kolonien fast restlos vom deutschen Element gesäubert. So z. B. besitzt heute die Kolonie Groß-Liebenthal (Mariinskoje), die 1915 3150 Einwohner hatte, nur noch zwei deutsche Familien. Die Einwohner einiger Ansiedlungsgebiete in Südrußland sind überhaupt fast restlos in die Verbannung nach Sibirien verschickt worden.

Der Gesamtverlust der Rußlanddeutschen kann zahlenmäßig niemals klar erfaßt werden. Nach meiner Berechnung leben heute in der Sowjetunion höchstens noch 900 000 Deutsche. Der Schulungsbrief (April 1938, 4. Folge, Seite 139) gibt den heutigen Stand der Rußlanddeutschen mit 1 100 000 an.

II. Wieviel Rußlanddeutsche gibt es heute in der ganzen Welt?

In den Jahren 1877 bis 1905 sind sehr viele Rußlanddeutsche nach Kanada, USA, Argentinien und Brasilien ausgewandert. Sie sind dort im Laufe der Zeit zu großem Wohlstand gelangt und haben sich um ein Vielfaches vermehrt. Sehr widerspruchsvoll sind die Zahlenangaben für die in den einzelnen Ländern von

Amerika lebenden Rußlanddeutschen. Die Widersprüche beruhen aber zum größten Teil auf Irrtümern und Unkenntnis. Es sei hier nur ein Beispiel angeführt: Man gibt die Zahl der Rußlanddeutschen in Kanada des öfteren mit 60 000 an, meint darunter aber die dort lebenden rußlanddeutschen Mennoniten. Im ganzen wohnen in Kanada jedoch nicht weniger als 200 000 Rußlanddeutsche, die hauptsächlich den Westen Kanadas bevölkern. Im allgemeinen treffen für die Rußlanddeutschen in Übersee und Europa folgende Zahlen zu:

Kanada	200 000
USA über	400 000
Mexiko	10 000
Brasilien	250 000
Paraguay	4 000
Uruguay	2 500
Argentinien	150 000
Dobrudscha	10 000
Mandschukuo	2 000
Rückwanderer im Deutschen Reich	50 000
in der Welt zerstreut lebende Rußlanddeutsche ..	50 000
Sowjetunion	900 000
insgesamt	2 028 500

III. Landbesitz.

Die allgemein gültigen Zahlen für den Landbesitz der Deutschen in Rußland nach dem Stand von 1914 lauten:

Baltische Gruppe	4 900 000	Hektar
Wolhynische Gruppe	1 080 000	„
Petersburger Gruppe	490 000	„
Wolgadeutsche Gruppe	2 200 000	„
Schwarzmeergebiet (einschließl. Dongebiet und Nordkaukasus)	4 900 000	„
Südkaukasus	80 000	„
Sibirische Gruppe	800 000	„
insgesamt	14 450 000	Hektar

Die angeführten Zahlen sind nur bedingt richtig. Sie sind für einige Ansiedlungsgebiete, insbesondere für das Schwarzmeergebiet, viel zu niedrig angegeben. Die einzelnen zwischen Russendörfern gelegenen deutschen Güter,

Gehöfte und Einzelhöfe sind zum größten Teil nicht erfaßt worden. Aber gerade die deutschen Güter und Einzelhöfe wiesen beträchtliche Landmengen auf. Wir brauchen nur auf Pfalz-Fein in Ascania-Nova hinzuweisen, der allein 250 000 Hektar Land sein eigen nannte, auf Lustig in der Krim (über 60 000 Hektar), Lorer (über 20 000 Hektar) usw. Außerdem hatten sehr viele Kolonisten Land von russischen Großgrundbesitzern aufgekauft. Es sei hier nebenbei bemerkt, daß die deutschen Kolonisten jeglichen Aufkauf von Land ablehnten, das russischen Bauern gehörte. Der deutsche Landaufkauf bezieht sich nur auf Besitz von russischen Großgrundbesitzern. Der angekaufte Großgrundbesitz gehörte aber zu einer russischen Dorfgemeinde, an die auch die Gemeindesteuern entrichtet werden mußten. Ich kenne selbst eine ganze Anzahl Kolonisten, die außerhalb ihrer Dorfgemeinde zehnmal mehr Land besaßen, das nicht zu ihrer, sondern zu der russischen Dorfgemeinde zählte. So betrug z. B. das Gemeindeland einer mir bekannten Kolonie nur 565 Hektar, die vier dort ansässigen Familien besaßen aber zusammen im ganzen etwa 8000 Hektar Land, das offiziell zur russischen Dorfgemeinde gehörte. Der von der Statistik erfaßte deutsche Landbesitz ist zum größten Teil von den Semstvos (Landverwaltungen) angegeben worden, die bei ihren Angaben das den russischen Dorfgemeinden zugehörige Land, das deutscher Landbesitz geworden war, unberücksichtigt ließen. Dieser Landbesitz beläuft sich sicherlich noch auf mehrere Hunderttausende Hektar.

In den von Rußland 1918 abgetrennten Gebieten betrug der deutsche Landbesitz 6 060 000 Hektar, und zwar:

Baltische Gruppe	4 900 000	Hektar
Poln.-Wolhynien	880 000	„
Bessarabien	280 000	„
	6 060 000	Hektar

Demnach besaßen die Deutschen in der Sowjetunion 1918 8 390 000 Hektar (= 83 900 Quadratkilometer) Land. Dieser Boden, den die Deutschen seit anderthalb Jahrhunderten unter großen Opfern mühevoll erworben und urbar gemacht haben, wurde ihnen von den Bolschewisten geraubt. Er entspricht in seiner Größe dem Lande Österreich.

IV. Volksvermögen.

Hier wollen wir gleichfalls nur das Volksvermögen der 1918 in der Sowjetunion verbliebenen Deutschen berücksichtigen und unsere Angaben auf die Kolonisten beschränken, da sich das Vermögen des kulturell und wirtschaftlich hochstehenden städtischen Rußlanddeutschtums jeder Schätzung entzieht. Das Volksvermögen und Volkseinkommen auch dieser Rußlanddeutschen ist nur bedingt berechenbar. Wurden doch die Höfe und das Land in den verschiedenen Ansiedlungsgebieten — ja auch innerhalb dieser Gebiete — ganz verschieden taxiert. Im Schwarzmeergebiet schwankt der Landpreis pro Desjatine

(= 409,25 Ar) zwischen 150 und 600 Goldrubel, an der Wolga und in Sibirien war das Land billiger. In Transkaukasien kostete ein Hektar Weingarten 4000 bis 8000 Goldrubel, in der Krim in den für den Weinbau günstig gelegenen Ortschaften sogar 10 000 bis 15 000 Goldrubel.

Wer kann aber z. B. den Wert der reindeutschen Städtchen Prischib-Halbstadt in Südrußland und Katharinenstadt an der Wolga berechnen? Oder den richtigen Wert einer Kolonie einschätzen? Die deutsche Kolonie Lustdorf bei Odessa hat z. B. ihr Vermögen mit 25 000 000 Goldrubel (54 Millionen Goldmark) veranschlagt. Meine Berechnungen beruhen teilweise auf glaubwürdigen Unterlagen und teilweise auf sehr vorsichtigen Schätzungen, die in jeder Hinsicht zu verantworten sind.

I. Volksvermögen:	Goldrubel
a) Landbesitz, 8 390 000 Hektar	1 700 000 000
b) Hofwert, 250 000 Höfe	750 000 000
c) Öffentliche Gebäude (Schulen, Kirchen, Konsume usw.)	100 000 000
d) Viehbestand:	
Pferde, Hornvieh: 2 500 000	150 000 000
Schafe: 1 000 000	5 000 000
(bis 1846 besaßen allein die Schwarzmeerdeutschen 1 200 000 Schaft)	
e) Barvermögen und Inventar	250 000 000
f) Industriewerte (Großmühlen, Fabriken, Werkstätten usw.)	150 000 000
	insgesamt: 3 105 000 000

3 105 000 000 Goldrubel = 6 706 800 000 Goldmark.

II. Volkseinkommen:	Goldrubel
a) Jährliche Ernteerträge	175 000 000
b) Bareinkommen	100 000 000
	insgesamt: 275 000 000

275 000 000 Goldrubel = 594 000 000 Goldmark.

Durch den Bolschewismus haben die Deutschen nicht nur ihr Vermögen in Höhe von etwa 6 Milliarden Goldmark verloren, sondern auch seit den 20 Jahren der Sowjetherrschaft den Verlust ihres ganzen Volkseinkommens zu verzeichnen. Heute werden die deutschen Menschen in der Sowjetunion nur noch als Zwangsarbeiter in den Kollektiven oder in den Zwangsarbeitslagern der nördlichen Polarländer und Sibiriens verwandt.

Im allgemeinen sprechen die Zahlen für sich selbst. Sie zeigen einerseits die gesunde biologische Entwicklung einer deutschen Volksgruppe im freien Raum und ihre einzigartigen kolonialisatorischen Leistungen im Osten. Andererseits bilden sie aber auch eine niederschmetternde Anklage gegen die Blutherrschaft der Bolschewisten, unter der kein gesundes Leben möglich ist, sondern nur Niedergang und Vernichtung menschlichen Lebens und materieller Werte.

Deutsche Post aus dem Osten, Nr. 5 vom Mai 1938, S. 1-4.